

Die neuere Wasserwerksanlage, die Thalsperre in Einsiedel, dient zur Ergänzung der Erfenschlager. Sie wurde in den Jahren 1891—1893 von Herrn Stadtbaurat Hechler unter Mitwirkung des Herrn Wasserwerksdirektor Nau erbaut. In einem waldumsäumten Seitenthale der Zwönitz liegt das durch die Thalsperre gebildete 4 Hektar Wasserfläche zeigende Sammelbecken, das bei 20,5 Meter grösster Wassertiefe ca. 330000 Kubikmeter Wasser fasst. Die gewaltige, von zwei zinnengekrönten Warttürmen flankierte und mit einem Bogenfries geschmückte Sperrmauer spannt sich in einer oberen Länge von 180 Meter zwischen den beiden vorderen Thalabhängen aus, erreicht eine Höhe von 20 Meter, ist im Fundament 20 Meter, über Terrain 14 und an der Krone 4 Meter stark und krümmt sich in einem Bogen von 400 Meter Radius gegen das Wasser. Ein 25 Meter breites Ueberlaufwehr mit einem in senkrechten Stufen abfallenden Hochwasserkanal verhindert eine Überlastung des Sammelbeckens bei plötzlich eintretenden, überstarken Niederschlägen. Im Grunde vor der Sperrmauer sind die Filteranlagen angebracht, die aus drei überwölbten Sandfiltern mit zusammen 2050 Quadratmeter Filterfläche bestehen. Von diesen aus gelangt das Wasser in einen Steinbehälter von 2200 Kubikmeter Fassungsvermögen. Von da aus wird es durch eine 1887—1889 erbaute, ziemlich 4 Kilometer lange Stollenleitung mit natürlichem Gefälle zum Vereinigungspunkt auf der Höhe bei Reichenhain und von dort zusammen mit dem Erfenschlager Wasser nach den Behältern geführt, die auf der Höhe der Zschopauerstrasse an der Stadtgrenze gelegen sind und einen Fassungsvermögen von 6800 Kubikmeter aufweisen.

Im Interesse der höher gelegenen Stadtteile aber ist in letzter Zeit noch eine Wasserwerksanlage im Norden der Stadt geschaffen worden. Von diesem an der Leipzigerstrasse hergestellten Becken aus, das seinen Zufluss von der Einsiedler Anlage erhält, wird das Wasser durch ein Pumpwerk mit Gasmotorenbetrieb nach dem auf der Röhrsdorfer Höhe gelegenen Hochdruckbehälter geschafft, der dann die höchstgelegenen Punkte der westlichen und nordwestlichen Stadtteile mit Wasser versorgt. Und zu dieser ersten Hochdruckanlage hat man bereits eine zweite in Aussicht genommen, die dem Norden und Osten der Stadt dereinst dienen soll.

Die beiden städtischen Gasanstalten.

Am 25. Mai 1854 wurde in Chemnitz der Betrieb der ersten Gasanstalt eröffnet, die der damalige Maschinenfabrikant Constantin Pfaff an der Zwickauerstrasse hatte erbauen lassen. Zehn Jahre darnach erwarb die „Allgemeine Gasbeleuchtungs- und Gasheizungsgesellschaft“ in Brüssel diese bisher Pfaff'sche Gasanstalt, und von der neuen Inhaberin wurde dann im Jahre 1874 die zweite Gasanstalt an der Wilhelmstrasse erbaut. Am 1. Juli 1879 gingen dann beide Anstalten durch Kauf in den Besitz der Stadt über und sind seitdem unter städtischer Verwaltung, dem gesteigerten Konsum entsprechend, weiter ausgebaut worden. Die ältere Gasanstalt an der Zwickauerstrasse kann zur Zeit in 11 Generatorenöfen mit je 9 schrägliegenden Retorten bis zu 25000 Kubikmeter Gas erzeugen und verfügt in zwei grösseren, freistehenden Behältern nach dem System Intze und in einem kleineren, ummauerten Behälter über ca. 18650 Kubikmeter Gasometerraum. Die zweite Gasanstalt an der Wilhelmstrasse ist mit ihren 24 Retortenöfen zu einer Tagesleistung von 50000 Kubikmeter Gas befähigt, die aber durch weiteren Ausbau noch gesteigert werden kann, und weist in den beiden ummauerten Behältern 28000 Kubikmeter Gasometerraum auf. Beide Anstalten erzeugten im Jahre 1899 10626814 Kubikmeter Gas und besaßen am 1. April des genannten Jahres ein Hauptrohr von 152134,22 Meter Länge und 3210,587 Kubikmeter Inhalt.